

Paul Janssen

Phänomenologische Arbeitsphilosophie
als rational gestützte Wahrnehmung von Verantwortung.
ELISABETH STRÖKER zum Gedächtnis

„Es geht also spezifisch um die Selbstverantwortung für das Erkennen und seine Wahrheit, die den Philosophen unter das Gebot allseitiger Rechenschaftsablage für jede seiner Feststellungen und jeden seiner begründenden Schritte stellt“.

„Nicht macht die historische Vergänglichkeit und Überholbarkeit wissenschaftliches Bemühen um Objektivität und Suchen nach Wahrheit sinnlos, sondern aus der Geschichtlichkeit der Wissenschaft bestimmt sich allererst der Sinn von Objektivität und Wahrheit, die die Wissenschaft als Ziel ihres Erkennens aus gibt“.

Die Verbindung von Philosophie, Wissenschaft und rational gestützter Selbstverantwortung ist für die Arbeitsweise und das Werk Elisabeth Strökers charakteristisch gewesen. Diese Synthese hat sich in ihren Schriften durch Klarheit des Ausdrucks, Stringenz des Denkens und Überzeugungskraft dokumentiert. Ein individuell geprägter Stil ist nach Buffons bekanntem Diktum „l'homme même“ als Ergebnis einer Durchdringung von Denkweise und Persönlichkeit. Im wissenschaftlichen Raum resultiert so Hervorgebrachtes aus einem Arbeitsethos, das darauf abzielt, „Sachen selber“ ans Licht zu bringen durch deren Ansicht Persönlich-Privates in den Untergrund des Wesenlosen zurücktritt. Diese Einheit von Sprache, wissenschaftlichem Denken und Engagement lässt sich im Werk Elisabeth Strökers finden.

Wenn man sich derjenigen überschwänglichen Fassung der Einheit von Leben, Philosophie und Wissenschaft enthält, der sich Husserl noch unterstellt hat und die uns heute nicht mehr an der Zeit zu sein scheint, so bleibt es doch für den Philosophierenden unerlässlich, der Maxime zu folgen, das Erkenntnisstreben zur Richtschnur seines Lebens zu machen, damit selbstgezügtes Erkenntnis es erlaube, Verantwortung zu übernehmen. Kann man sich als Vernunftswesen